

# So lustvoll kann der Feminismus in der Kunst inszeniert werden

*Künstlerinnen müssen um Gleichstellung kämpfen. Ausstellungen in Basel und Aarau zeigen, mit wie viel Witz und Virtuosität das geht*

PHILIPP MEIER

Eine Kletterwand aus Brüsten: Man schmunzelt in der Basler Kunstaussstellung mit dem launigen Titel «Fun Feminism». Könnte man sich eine solche Wand mit Penissen vorstellen? Sie würden wohl abbrechen, vor allem die erigierten – ein Zustand, der sich ohnehin nicht ewig halten lässt. Man kennt das von antiken Statuen. Die Aphroditen sind jeweils völlig unversehr, immer intakt ist ihr Busen. Die Apollos aber sind verstümmelt, regelmässig fehlt ihnen die Männlichkeit unter dem Nabel. Sind Frauen die robusteren Geschöpfe als Männer? So macht es den Anschein. Aber dennoch müssen sie um ihre Gleichstellung kämpfen.

Noch immer sind Frauen untervertreten in unseren Museen. Mit dieser Problematik befassen sich nun gleich zwei Ausstellungen in Basel und Aarau. Das Kunstmuseum Basel und das Aargauer Kunsthau haben ihre eigenen Bestände durchforstet und Werke von Künstlerinnen gesichtet. In der Basler Schau «Fun Feminism» haben die Kuratorinnen aus all den Frauenwerken jene ausgewählt, die sie als feministisch empfinden. Wie der Titel suggeriert, geht es aber auch darum, dass das, wofür sich solche Kunst starkmacht, zwar eine ernste Sache ist, aber auch ganz unverkrampft daherkommen kann. Dies vor allem dann, wenn sie von Künstlerinnen mit einer gehörigen Portion Humor stammt.

So ist die Kletterwand aus lauter Keramikbrüsten von Aline Stalder mit dem augenzwinkernden Titel «Touch me – get high – Gucci» nicht einfach eine Klagemauer für Last und Leid, Frau zu sein. Zwar erzählen die vielen Brustformen, von welchen nur die allerwenigsten dem gängigen Schönheitsideal entsprechen, auch von den Strapazen des Kinderkriegens, Stillens und Alterns. Die Installation ist aber vor allem auch ein humorvoller Wink auf den Leistungsdruck, der unsere Gesellschaft auf das Frauenbild ausübt: Immer höher hinaus – darum geht es doch auch an einer Kletterwand.

## Sprengkraft Humor

Humor ist ein wirksames Instrument zur Kritik vorherrschender Ordnungssysteme. Das wusste schon die Kunsthistorikerin Linda Hentschel: Vor zwanzig Jahren schrieb sie, dass Lachen inoffizielle Wahrheiten ansprechen kann. Und eine Erkenntnis aus dieser Ausstellung besteht darin, dass Aktivismus gepaart mit Schalk seine Ziele besser erreicht als todenster Protest. Jedenfalls schaut man in dieser Ausstellung gerne genau hin.

So befindet sich zum Beispiel schon lange in der Sammlung des Kunst-



Kawita Vatanajyankur: «The Scale», 2015, HD Video, zu sehen im Kunstmuseum Basel.

© KAWITA VATANAJYANKUR / NOVA CONTEMPORARY, BANGKOK

museums Basel die Wandplastik «Fox-trot» (1974–1975) der amerikanischen Künstlerin Lynda Benglis. Auf den ersten Blick fügt sie sich bestens in die Reihe amerikanischer Nachkriegskunst im Basler Museum mit Werken von Bildhauern wie Richard Serra oder Carl Andre ein. Wie ihre Künstlerkolle-

gen verwendete auch Lynda Benglis industrielle Werkstoffe. In «Foxtrot» hat sie eine Metallstange vom Umfang ihres Arms zu einem Knoten geformt.

In der Basler Ausstellung wird diese Arbeit nun mit einem weiteren Exponat in einen grösseren Kontext von Benglis' Schaffen gestellt, um dessen feminis-

tisches Potenzial erkennbar zu machen: In einer Aktion schaltete die Künstlerin in Magazinen eine Reihe von Anzeigen mit ironisch inszenierten Nacktmodellen, um damit patriarchale Repräsentationsformen des Weiblichen zu dekonstruieren. Diese Aktion gipfelte 1974 in einer Kontroverse mit dem Kunstmagazin «Artforum». Dessen Redaktion verwehrte ihr im Rahmen eines Artikels über ihre Arbeit die Publikation solcher Fotos. Darauf veröffentlichte die Künstlerin eines ihrer provokativen Motive im Anzeigenteil – gegen Bezahlung: Das Motiv eines nackten Models, in männlicher Pose einen Dildo vor sich haltend, gilt seitdem als Ikone feministischer Aktionskunst.

## Krasses Missverhältnis

Benglis hat sich in dem bekannten Kunstmagazin einen Platz für ihre Kunst mit ihrem eigenen finanziellen Kapital erkaufen müssen. Sonst ist es meistens das erotische Kapital, mit dem Frauen Eingang in die Sammlungen von Museen finden. «Müssen Frauen nackt sein, um in einem Museum einen Platz zu erhalten?» Mit dieser rhetorisch gestellten Frage prangerten die Guerilla Girls 1989 das Metropolitan Museum of Art an.

Die feministische Künstlerinnen-gruppe, deren Mitglieder auch heute noch an Aktionen mit Gorilla-Masken auftreten, kam damals zu dem Schluss, dass die Anzahl der Werke von Frauen in dem bedeutenden New Yorker Museum mit 5 Prozent in krassem Missverhältnis stehe zur Zahl der Aktdarstellungen, die Frauen zum Motiv haben, nämlich 85 Prozent.

Der Befund des Kunsthhauses Zürich sieht ein wenig besser aus: Dort soll sich der Anteil von Künstlerinnen in der Sammlung auf 11 Prozent belaufen. Auf der diesjährigen Biennale von Venedig wird das Verhältnis zwischen den Geschlechtern für einmal in sein Gegenteil verkehrt. Über 85 Prozent der gezeigten Werke stammen von Künstlerinnen. Die Biennale-Kuratorin Cecilia Alemani meinte dazu, dass es sich bei den interessantesten Kunstwerken in ihrer Vorauswahl oft um Arbeiten von Frauen handelte.

## Mangelnde Sichtbarkeit

Zurzeit wird von Frauen geschaffene Kunst gerade entdeckt und ans Licht geholt, weil sie als solche zu wenig sichtbar ist. Das weckt einerseits Neugier und Interesse. Andererseits fragt man sich auch nach den Gründen dieser mangelnden Sichtbarkeit. Und solchen Gründen spürt nun das Aargauer Kunsthaus mit seiner Ausstellung «Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau ...» nach.

So lassen hier einige Beispiele aus der hauseigenen Sammlung den Schluss

zu, dass der geringe Anteil an Kunst von Frauen in unseren Museen mit Gesellschaftsstrukturen zu tun hat. Als Ilse Weber, 1908 in Baden geboren, zu malen begann, galt sie als Einzelgängerin – es gab in der Schweiz noch keine klassischen Ausbildungsmöglichkeiten für Künstlerinnen. Die 1904 in Zürich geborene Binia Bill, die in Berlin die Fotoklasse an der Johannes-Itten-Schule besuchte und später den Zürcher Konkreten Max Bill heiratete, gab nach der Geburt ihres Sohnes den Beruf als Fotografin auf.

Anders Alis Guggenheim (1896–1958), die sich als freischaffende Bildhauerin für ihre berufliche Entwicklung entschied und ihre Tochter zu Pflege-

## Der Anteil an Kunst von Frauen in unseren Museen hat auch mit Gesellschaftsstrukturen zu tun.

eltern gab. Die erfolgreiche Karriere Rosina Kuhns wiederum stand wohl von Anfang an unter einem guten Stern, da sie als Tochter der Textilkünstlerin Lissy Funk und des Malers Adolf Funk aus einer Künstlerfamilie stammt.

## Was ist weibliche Kunst?

Einige Exponate in der Aarauer Ausstellung mögen auch einen Beitrag zur Klärung der Frage leisten, worin denn explizit weibliche Kunst bestehen könnte. Jedenfalls sind Katrin Freisagers Fotografien eine Antwort auf den in der Kunstgeschichte tradierten männlichen Blick auf den Frauenkörper. Die Künstlerin hat junge, spärlich mit Unterwäsche bekleidete Frauen fotografiert, die rücklings auf Matratzen liegen. Die Fotos bedienen aber nicht einen herkömmlichen Voyeurismus, sondern funktionieren als Projektionsfläche einer weiblichen Selbsterkundung. Das ist in bestem Sinn Frauenkunst, weil feministische Kunst.

«Fun Feminism», Kunstmuseum Basel – Gegenwart (St.-Alban-Graben 8), Basel, bis 19. März 2023.

«Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau ... Eine Geschichte der Künstlerinnen», Aargauer Kunsthaus, Aarau, bis 15. Januar 2023.

## Neue Zürcher Zeitung

UND SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT

Gegründet 1780  
Der Zürcher Zeitung 243. Jahrgang

### REDAKTION

**Chefredaktor:** Eric Gujer (eg.).

**Stellvertreter:** Daniel Wechlin (daw.), Nicole Anliker (ann.), Carola Ettenreich (cet.), Tom Schneider (sct.).

**Tagsleitung:** Nicole Anliker (ann.), Christian Steiner (cts.), Benno Mattli (bem.).

**International:** Peter Rásonyi (pra.), Andreas Rüesch (A. R.), Marco Kauffmann Bossart (kam.), Werner J. Marti (wjm.), Andrea Spalinger (spl.), Andreas Ernst (ahn.), Maret Baumann (bam.), Patrick Zöll (paz.), Elena Panagiotidis (ela.), Dominique Burckhardt (dbu.), Fabian Urech (urf.), Ulrich von Schwerin (uvs.), Katrin Büchenbacher (k.b.), Pauline Voss (ine.), Corina Gall (cog.), Jonas Roth (jon.).

**Meinung & Debatte:** Martin Senti (se.), Andreas Breitenstein (A. Bn.), Claudia Schwartz (ces.), Manuel Müller (mm.).

**Schweiz:** Christina Neuhaus (cn.), Andri Rostetter (art.), Erich Aschwanden (ase.), Daniel Gerny (dgy.), Marc Tribelhorn (tri.), Michele Coviello (cov.), Simon Hehl (lhs.), Tobias Gafaró (gaf.), David Waplington (dvp.), Samuel Tanner (sta.).

**Bundeshaus:** Fabian Schäfer (fab.), Christof Forster (For.), Georg Häslar Sansano (geo.), Katharina Fontana (fon.), David Biner (bin.).

**Westschweiz:** Antonio Fumagalli (fum.).

**Zürich:** Daniel Fritzsche (dfr.), Fabian Baumgartner (fbi.), Dorothee Vögeli (vö.), Stefan Hotz (sho.), Adi Kälin (ak.), Katja Baigger (bai.), Jan Hudec (jhu.), Claudia Rey (clr.), Raffaela Angstmann (ran.), Michael von Ledebur (mvl.), Niis Pfändler (nil.), Linda Koponen (lkp.), Zeno Geisseler (zge.), Isabel Heusser (heu.).

**Wirtschaft:** Chanchal Biswas (bis.), Dieter Bachmann (dba.), Alexandra Stühff (alx.), Thomas Fuster (tf.), Christin Severin (sev.), Christoph Eisenring (cei.), Andrea Martel Fus (am.), Thomas Schürpf (tsf.), Gerald Hosp (gho.), Matthias Benz (mbe.), Hansueli Schöchli (hus.), Benjamin Triebel (bet.), Dominik Feldges (df.), André Müller (amü.), Stefan Häberli (hat.), Nelly Keusch (nel.).  
**Börse:** Michael Ferber (feb.), Lorenz Honegger (lho.).  
**Chefökonom:** Peter A. Fischer (pfi.), Philipp Wolf (phw.).

**Wissenschaft, Technologie und Mobilität:** Christiane Hanna Henkel (C. H.), Christian Speicher (Spe.), Alan Niederer (ni.), Herbert Schmidt (hdt.), Lukas Mäder (mdr.), Ruth Fultner (ful.), Gioia da Silva (gds.), Eveline Geiser (evg.), Sven Titz (svt.), Judith Blage (jbl.), Esther Widmann (wde.).

**Feuilleton:** Benedict Neff (ben.), Roman Bucheli (rbl.), Thomas Ribl (rib.), Ueli Bernays (ubs.), Philipp Meier (phi.), Claudia Mäder (cmd.), Lucien Scherrer (lsc.), Birgit Schmid (bgs.), Christian Wildhagen (wdh.), Nadine Brügger (nad.), Andreas Scheiner (sca.).

**Sport:** Elmar Wagner (wag.), Philipp Bärtsch (phb.), Andreas Kopp (ako.), Benjamin Steffen (bsn.), Daniel Germann (gen.), Peter B. Birrer (bir.), Nicola Berger (nbr.), Stefan Osterhaus (sos.), Christof Krapf (krp.).

**Wochenende/Gesellschaft/Reisen:** Daniel Wechlin (daw.), Susanna Müller (sm.), Florian Schoop (scf.).

**Reporter:** Marcel Gyr (-yr.), Anja Jardine (jar.), Michael Schilliger (msl.).

**Nachrichten:** Janique Weder (wej.), Kathrin Klette (kkl.), Esther Rüdiger (reo.), Gian Andrea Marti (gam.), Franco Arnold (fra.), Dennis Hoffmeyer (dho.), Melchior Poppe (pop.), Jacqueline Lipp (lip.).

**Social Media:** Philipp Gollmer (phg.), Ferdinand Knapp (FK.), Severin Ponsel (sps.), Marit Langschwager (mls.).

**Community:** Anja Grünfelder (ang.).

**Podcast:** David Vogel (dv.), Nadine Landert (lna.), Marlen Oehler (oeh.), Sebastian Panholzer (sep.).

**Audience Management:** Dominik Batz (btz.), Jonas Hohenstein (jho.).

**Visuals & Editorial Tech:** Barnaby Skinner (bsk.), Kaspar Manz (xso.), Christian Kleeb (cke.), Anja Lemcke (lea.), Eugen Fleckenstein (efl.), Joana Kelén (jok.), Nikolai Thelitz (nth.), Jonas Oesch (joe.), Florian Seliger (fsl.), Adina Renner (adi.), Nicolas Staub (las.), Charlotte Eckstein (eck.), Franco Gervasi (fgr.), Simon Haas (sh.), Eike Hoppmann (eik.), Simon Huwiler (shu.), Manuela Paganini (mpa.), Michel Grautstück (mgr.), Forrest Rogers (fr.), Julia Monn (jum.), Roland Shaw (sro.).

**Video/TV:** Markus Stein (sma.), Andrea Hauner (hwa.), David Hess (dhe.), Jasmine Rueegg (jmr.), Jörg Walch (jwa.), Isabelle Pfister (ipf.), Jasmine Jacot-Descombes (jja.), Nicole Krättli (krä.).  
**Produktionsredaktion:** Benno Mattli (bem.), Caspar Hesse (cah.), Christoph Fisch (cf.), Claudia Baer (cb.), Lucie Paška (lpa.), Stefan Reis Schweizer (srs.), Robin Schwarzenbach (R. Sc.), Manuela Kessler (mk.), Roland Tellenbach (rol.), Bodo Lamparsky (la.), Lukas Leuzinger (lkz.), Philipp Hufschmid (phh.), Yvonne Eckert (yve.), Benno Brunner (bbr.), Iida Özalp (ilö.), Lisa Leonardy (lil.).

**Art Director:** Reto Althaus (ral.).

**Bildredaktion:** Gilles Steimann (gst.), Andrea Mittelholzer (and.), Roman Sigrist (rs.), Reto Gratwohl (gr.), Nicole Aebly (nae.), Rahel Arnold (raa.), Martin Berz (brz.), Dominic Nahr (dna.).

**Fotografen:** Karin Hofer (hfk.), Annick Ramp (ara.), Simon Tanner (tan.).

**Korrektur:** Natascha Fischer.

### KORRESPONDENTEN

**Paris:** Nina Belz (nbe.). **London:** Niklaus Nuspliger (nn.). **Berlin:** Marc Felix Serrao (flx.), Jonas Hermann (jsh.), René Höltschi (Ht.), Hansjörg Friedrich Müller (hmu.), Alexander Kissler (kis.), Oliver Malskan (oma.), Fatina Keilani (kei.), Susann Kreutzmann (suk.). **Frankfurt:** Michael Rasch (ra.). **München:** Stephanie Lahrtz (slz.). **Rom:** Luzi Bernet (lzb.), Andres Wysling (awy.). **Madrid:** Ute Müller (utm.). **Wien:** Ivo Minjssen (mij.), Daniel Imwinkelried (imr.). **Stockholm:** Rudolf Hermann (ruh.). **Brüssel:** Christoph G. Schmutz (sco.), Daniel Stekervorth (DSt.), Kalina Oroschakoff (oro.). **Moskau:** Markus Ackerer (mac.). **Nairobi:** Samuel Misteli (smi.). **Istanbul:** Volker Pabst (pab.). **Jerusalem:** Inga Rogg (iro.). **Beirut:** Daniel Böhm. **Delhi:** Andreas Babst (abb.). **Seoul:** Matthias Müller (Mue.). **Peking:** Matthias Kamp (mka.). **Shenzhen:** Matthias Sander (msa.). **Tokio:** Martin Kölling (koe.). **Sydney:** Esther Blank (esb.). **Washington:** Christian Weisflog (ws.). **Chicago:** David Signer (dai.). **New York:** Christof Leisinger (crl.). **San Francisco:** Marie-Astrid Langer (lma.). **Rio de Janeiro:** Thomas Milz (mtl.). **Salvador da Bahia:** Alexander Busch (bu.).

### WEITERE REDAKTIONEN

**NZZ am Sonntag:** Chefredaktor: Jonas Projer (jp.).  
**NZZ Folio:** Aline Wanner (awa.), Reto U. Schneider (res.), Flurin Clalüna (fcl.), Barbara Klingbacher (bak.).

**NZZ Geschichte:** Lea Haller (lha.), Daniel Di Falco (ddf.).

### DAS UNTERNEHMEN NZZ

Felix Graf (CEO)

Die Neue Zürcher Zeitung AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Aktiengesellschaft für die Neue Zürcher Zeitung. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen nach Art. 322 Abs. 2 StGB: Neue Zürcher Zeitung (Deutschland) GmbH, Hausvogteiplatz 3/4, 10117 Berlin; The Market Media AG, Zürich.

### ADRESSEN

**Redaktion:** Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, redaktion@nzz.ch, www.nzz.ch. Zuschriften: Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, leserbriefe@nzz.ch.

**Verlag:** Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, verlag@nzz.ch.

**Leserservice:** Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 10 00, service@nzz.ch, www.nzz.ch/fag.

**Inserate:** NZZone, Neue Zürcher Zeitung AG, Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 16 98, Fax +41 44 258 13 70, inserate@nzz.ch, www.nzzone.ch.

**Druck:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, CH-8045 Zürich.

### PREISE ABONNEMENTE (inkl. MWSt)

**NZZ Print & Digital:** 847 Fr. (12 Monate), 77 Fr. (1 Monat).

**NZZ Digital Plus:** 579 Fr. (12 Monate), 54 Fr. (1 Monat).

**NZZ Wochenende Print:** 374 Fr. (12 Monate), 34 Fr. (1 Monat).

**NZZ International Print & Digital:** 572 € (12 Monate), 52 € (1 Monat). Preise gültig für Deutschland und Österreich, übrige Auslandpreise auf Anfrage.

**NZZ Kombi Print & Digital:** 949 Fr. (12 Monate), 87 Fr. (1 Monat). NZZ und NZZ am Sonntag gedruckt inkl. Digital.

**NZZ für Studierende:** 5 Fr. (1 Monat).

**Alle Preise gültig ab 1. 2022.**

Die Abonnentenadressen werden, soweit erforderlich und nur zu diesem Zweck, an die mit der Zustellung betrauten Logistikunternehmen übermittelt.

**Anzeigen:** gemäss Preisliste vom 1. 2022.

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen. © Neue Zürcher Zeitung AG Kartengrundlage: © Openstreetmap, © Maptlier